

Sprachförderliche Alltagsgestaltung mit der »Language Route«

Nicht erst seit den Pisa-Studien ist bekannt, ■ dass sprachliche Kompetenzen entscheidend für eine erfolgreiche schulische Laufbahn und damit zugleich für eine gelingende Sozialisation sind. Aus dieser Erkenntnis ergab sich die Forderung an die Kindertageseinrichtungen, eine Sprachförderung für diejenigen Kinder anzubieten, die nicht über altersgemäße sprachliche Fähigkeiten, insbesondere in Bezug auf die deutsche Sprache, verfügen.



Detta-Sophie Schütz
Dipl.-Sprachheilpädagogin, Köln

In den Bundesländern werden derzeit unterschiedliche Verfahren eingesetzt, mithilfe derer festgestellt werden soll, welche Kinder einen sog. »Sprachförderbedarf« (SFB) aufweisen. So wird seit dem Jahre 2007 in Nordrhein-Westfalen gemäß § 36 Abs. 2 des Schulgesetzes bei allen vierjährigen Kindern eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Den Trägern der Kindertagesstätten werden anschließend Mittel zur Verfügung gestellt, um eine Sprachförderung derjenigen Kinder mit Sprachförderbedarf zu gewährleisten. Die Wahl der Methoden ist dabei den Trägern und in vielen Fällen den einzelnen Sprachförderkräften überlassen.

» Nachweise für die Effektivität zahlreicher Sprachförderprogramme fehlen weitestgehend.«

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Sprachförderkonzepte und -programme entwickelt und veröffentlicht. Es fehlen jedoch weitestgehend Nachweise über ihre Effektivität. Die Sprachförderkräfte stehen vor der Aufgabe, aus einem großen, unübersichtlichen Angebot eine Auswahl zu treffen; sie können sich dabei jedoch an keinerlei Auswahlkriterien oder Empfehlungen orientieren. In vielen Fällen kapitulieren die Sprachförderkräfte und führen die Sprachförderung ohne Sprachförderprogramm durch. Sie entwickeln eigene

Konzepte und organisieren die Materialien selbst. Da diese Form der Sprachförderung nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen des Spracherwerbs basiert und nur wenig strukturiert abläuft, ist sie möglicherweise nur wenig effektiv.

Die wissenschaftliche Überprüfung veröffentlichter Sprachförderkonzepte fiel bisher weitestgehend negativ aus. In verschiedenen Studien zeigte sich, dass sich diejenigen Kinder, die eine Sprachförderung erhalten hatten, sprachlich nur wenig oder gar nicht besser entwickelten als diejenigen Kinder, die keine Sprachförderung erhielten.

» Ziel ist es, die gesamte Sprachförderung in den Kindergartenalltag zu integrieren.«

Die meisten der bisher evaluierten Konzepte zeichnen sich dadurch aus, dass die Kinder mit SFB einmal oder mehrmals in der Woche aus der Gruppe heraus genommen werden und eine kurze Zeit lang eine separate Förderung erhalten. Anschließend kehren sie in ihre Gruppe zurück.

Es besteht Grund zu der Annahme, dass eine Form der Sprachförderung, die den gesamten Kindergartenalltag durchzieht und in das Gruppengeschehen integriert ist, erfolgreicher ist.

Das Sprachförderprogramm »Language Route« folgt dieser Erkenntnis. Ziel dieses Konzeptes ist es, die Sprachförderung in den Kindergartenalltag zu integrieren und somit über den ganzen Tag stattfinden zu lassen. Aktivitäten finden sowohl in Kleingruppen als auch in der Großgruppe statt, sodass die Inhalte der

Sprachförderung nicht nur in speziellen Fördersituationen relevant sind, sondern den Kindern auch im Alltag begegnen. Idealerweise werden alle Erzieherinnen und Erzieher der Gruppen weitergebildet, damit sie das Konzept der »Language Route« anwenden können. Sie lernen, die Interaktionen zwischen sich selbst und den Kindern, aber auch die Interaktionen zwischen den Kindern so zu lenken, dass die Kinder in den alltäglichen Kommunikationssituationen ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterentwickeln können. Die Sprachförderung findet dabei stets im Rahmen eines bestimmten Themas statt, das die Erzieherinnen und Erzieher für ihre Gruppe festlegen. In Einrichtungen, die nach dem offenen Konzept arbeiten, einigt sich die gesamte Einrichtung auf ein Thema. Dies ermöglicht es den Kindern, bestimmte Wörter, die mit diesem Thema zusammenhängen, häufig in verschiedenen Situationen zu hören und sie oft selbst zu benutzen, sodass sie sie lernen und abspeichern können.

Die Entwicklung des Konzeptes der »Language Route« wurde vom niederländischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Auftrag gegeben. Eine Arbeitsgruppe der Radboud Universität



in Nimwegen entwickelte die Language Route auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Spracherwerb. 2007 wurde die deutsche Adaption der »Language Route« vom Kölner ProLog-Verlag unter dem Namen »Ich bin Max« veröffentlicht und von diversen passenden Materialien flankiert (www.prolog-shop.de).

» Es wird eine deutliche Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten bei den Kindern wahrgenommen.«

Das Konzept sieht vor, dass möglichst alle Erzieherinnen und Erzieher einer Kindertageseinrichtung eine Fortbildung bei einer Akademischen Sprachtherapeutin oder einer Logopädin besuchen, die vom ProLog-Verlag dazu ausgebildet ist, das Konzept weiterzugeben. Eine Liste entsprechend weitergebildeter Therapeutinnen ist auf der Website www.ichbinmax.de erhältlich. An mehreren Fortbildungstagen werden die Inhalte »Interaktive Sprachförderung«, »interaktives Vorlesen«, »Gespräche mit Kindern«, »Wortschatzarbeit«, »digitale Medien« sowie »Einbeziehung der Eltern« erarbeitet. Im Anschluss an die einzelnen Fortbildungsveranstaltungen besucht die Akademische Sprachtherapeutin oder die Logopädin die Erzieherinnen und Erzieher

einzelnen in der Einrichtung, um sie bei der Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen. Dabei können auch offen gebliebene Fragen im persönlichen Gespräch geklärt werden.

Verschiedene Kindertageseinrichtungen, insbesondere im Kölner Raum, arbeiten bereits mit dem Konzept der »Language Route«. Die Erzieherinnen und Erzieher berichten durchweg von positiven Erfahrungen. Sie fühlen sich kompetent in der Sprachförderung und nehmen deutliche Verbesserungen der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder wahr.

Die tatsächliche Effektivität der »Language Route« wurde bisher jedoch noch nicht ermittelt. Am Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik der Universität zu Köln wird zu diesem Zweck unter der Leitung von Prof. Dr. Motsch Evaluationsstudie durchgeführt.¹⁾

Fazit

Das Sprachförderkonzept »Language Route« ermöglicht es den Erzieherinnen und Erziehern, eine intensive und strukturierte Sprachförderung zu gewährleisten. Das Konzept basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Spracherwerb und wird den Sprachförderkräften im Rahmen einer Fortbildung von einer Akademischen Sprachtherapeutin oder einer Logopädin vermittelt. ■

Fußnote

1. Vorgestellt in der Kita aktuell ND Heft 11/2011.



Ich bin Max

Alltagsrelevante Sprachförderung nach dem erfolgreichen Konzept der LANGUAGE ROUTE durch

- interaktive Wortschatzerweiterung
- dialogisches Vorlesen
- strukturierte Kommunikation
- Einbeziehung von Eltern und Medien

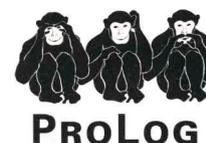


Von Ich bin Max haben alle etwas:

- die Kinder
- die Erzieherinnen
- die Eltern

Infos unter:

ProLog Verlag Köln
www.ichbinmax.de
www.prolog-shop.de
 0221-660910



288

→ 5 BASISMODULE DER LANGUAGE ROUTE

1. Modul – Interaktive Sprachförderung:

Wie passe ich mein eigenes Sprachangebot an? Wodurch kann ich die Sprachproduktion bei Kindern fördern? Wie gebe ich Feedback?

2. Modul – Interaktives Vorlesen:

Wie lese ich dialog-orientiert ein Bilderbuch mit einer großen Gruppe von Kindern? Wodurch kann ich erreichen, dass sich alle Kinder neue Wörter aus einer Geschichte merken? Welche Bücher und Aktivitäten eignen sich dazu?

3. Modul – Gespräche mit Kindern führen:

Wie führe ich effektive Gespräche mit Kindern? Welche Auswirkungen haben verschiedene Arten von Fragen?

4. Modul – Wortschatzarbeit:

Wie erkläre ich Kindern unbekannte Wörter und schaffe Situationen, in denen alle Kinder diese Wörter verstehen und anzuwenden lernen?

5. Modul – Digitale Medien und Elternarbeit:

Wie kann ich moderne Medien für die Sprachförderung nutzen? Wie können Eltern zu Hause die Sprachentwicklung ihres Kindes fördern?